

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Nikolaus Dal, Martin Bosse, Johann Christian Wiedebrock, Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin und Oluf Maderup.

Dal, Nikolaus
Bosse, Martin
Wiedebrock, Johann Christian
Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf

Tarangambadi, 01.01.1745-31.12.1745

März 1745

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and information please contact the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:5:1-480894

dem Nachmittage rüsch ich zu spät fahr. Da aber der Catechet
 gegen den und mir wieder zu ihr kam, erzog er mich mit
 Tränen mir ja so, als sie vorher gesagt hatte, nämlich im letzten
 Todt-Kampfe ohne Verstand an mir fünfgeben für sich zu
 Gott, dadurch mit den Christen einige heilsame Lehren vom Abend
 mahl und vom Eode, und der Predicanten heiligsche Dienst
 wirdt noch einem andern heiden, ermahnen mich, mich zu
 trawen, in mahl in der heiligsche Dauligkeit einzuzufahren. In
 wir in der heiligsche Längende Zusa-Gang gengan, erblideten mich
 anspingam mir in der lieben heiligsche Wiedebrochung, ²⁷
 Lir, so von ihrer Reize nach Cudeler gahm und noch in der
 kamam, mit milder heiligsche und heiligsche heiligsche, und gengan in
 Engländer noch einat antwort der heiligsche kam in die Stadt.
 Der heiligsche Lassa der antgahm antan da man zu heiligsche Zeit rait
 ist, und in dem einige heiligsche bringam wir wir gläubig
 sohan. Amen.

M. A. R. T. U. S.

Gepräch mit
 einem Kömmissar

Den 27. Febr. ist N. mit einem angesehnen Kömmissar Episcopus aus Ca
 reich. Ich halte ihn vor ein grossen Unterscheid zwischen uns und
 ihrer Kirche, die große Gleichheit zwischen ihnen und den heiden, und ein
 schiedlich und sündlich die heiligsche der Auberührung der heiligsche heiligsche
 Er habe verstanden in ihrer Kirche alle heiligsche und heiligsche, und nicht
 aber, daß solches ihre heiligsche zu verantworten hatten. Ich antwort
 that, daß Gott ihn nach heiligsche heiligsche wissen und verdammen
 würde. Er suchte dieses und mehr heiligsche zu einem heiligsche geredet
 wurde in der Dilla zu. In antwort 27. Febr. geheißt Valwoski,
 al ist in voriger Nacht heiligsche verstorben. Der eodem geheißt
 heiligsche befindet sich noch in dem solches jämmerlichen Zustand.

Gegen Abend sprach ich N. in Wolpaleiam bei den heiligsche ein
 dem antwort 27. Febr. anfangt geheißt vor ihm, und heiligsche in dem
 der heiligsche ihre heiligsche, und die heiligsche heiligsche einmahl die heiligsche
 Lassa, welches mir in dieser Nacht offentlich zu heiligsche antworten,
 und zwar mir er solches aus Liebe zu ihm, an unser Stadt aus heiligsche,
 aber

II Dec: 1

aber



immer beyde zu einem seligen Abschiede zu zu verhalten, und in Gedult
 auf das Stundenloos, so der Herr zu ihrer Abfolung bestimmet, zu ver-
 harrn. Ein Amaranthentee vor ihr kochen, daß sie nachmals nach der
 und ganz freywillig einen apertit balsam, so doch nicht in einem warmen
 gen Stunde ihr zu kochen; mocht sie auf ein gläubiges Antreiben zu
 dem anfangt. Durch das Herrn Jesu am Leibe, und wie ihn solches
 nicht gestillt worden, schreibe; mochten sie sich ganz gelabt,
 sein begehrt. Das Satantendi traf ein paar empfindliche doch
 labrig, stille Leuten an, welche nach ihrem Umstande zu-
 tute; sie sagten, daß sie insonderheit seit dem Abende nicht eher essen
 alle bis sie ein Licht angezündet, sich mit ihrem Lichte auch
 die Lina gesetzt und zu Gott gebetet, und ihn zu danken, daß nicht
 weit davon traf einen atonal angefangen zu haben, ein Cottey
 paleiam an. Weil er alt und groß, fragte ihn, wo er den singen
 wolle, wenn er werden würde. Er antwortete, was mich tut?
 Ich aber tue, was dem groftendestem Worte Gottes, ein
 zinsen, daß er ein elender zinde sey, der kein gesung haben
 für Duldigkeit; wenn er alt ein solches werde, würde er
 in die Hölle fahren. Er: was mit wissen, freudig, der selbst
 in die Hölle. Ich: wisset ihr nicht, daß ein einiger Gott ist, den
 man allein anbeten muß. Er: ja. Ich: mit doch betet ihr ab,
 daß, was auch in die Augen fällt, an, mit euch zu haben, ja
 liebe Götzen, damit freudig ihr ja wisset, und daß ich
 ihr ja ein großer Duldiger Gottes. Er: gestand, selbst zu. Ich:
 ob es denn nicht billig wäre, solches Gräuel fahren zu lassen,
 und sich zu dem rechten Gott zu wanden. Er: er sey ihm zu alt,
 dem, er konnte ihn nicht fahren lassen; seine Augensorgen würden
 ihn von sich lassen; wir wissen nicht zu ihm, aber die aller-
 nichten können es. Ich hat ihn nötig, der Stellung, freygen, und
 zählte ihm, wie er nicht wüßte, ob es noch einmahl mehr zu
 sein möge, daß er bald zum Tode hing, und sich dem Glücken
 zu Jesu, dem Dindem. Tilger, aller jünger Dindem lob, und
 der Duldigkeit stillfahrig zu werden trauffen, wüßte es zu
 nicht

mit dem wachen danon, das er solich nicht, den Uebertragung
mit den jenen, dem Roman

Im 5ten Mart. Jul N. luit einen feindlichen Obersten und forsch
einen feindlichen Artzt zum Reich Gottes ein. Da diesen Armen
und blinden Leute runden profsch, sie münten bald los werden.

Handbuch:

Im 6ten Mart. Spracht eines Schiffs, bestraft in N. einen
unordentlich manulichen Christen, und selts ihm die beuorstaun,
da das Christen Gottes der, mochten er sich nicht besser werden.
er schiene ab aber noch nicht zu hoch zu wasman. Fräuglich
den ermahnte, sich von dem heidantum ab zu Gott zu bekehren, und
das man runden zu werden. Finer schreie, alle; der antwort, ob
ein Parreier und Crucifikantcheri mat, secht, und maner heym
schafft sind, schon viele Christen gewonnen, und ich werde auch schon werden.

Ermaunung
an E. Christen
in Spanien

Eodem. Gung in N. Herz Wolipaleiam, wo wir dröz Christliche Mäny
war, so diese laut mit einander vathen, auf dem Wege antzen
gen farrnen, das er in sie fragte, wovon sie so fastig sein ab wir
vorhan; vathen: der eine antwortete, das sie wir von ihrer
Arbeit mit einander discurierten: in fragte, ob sie sich jemals
von Gott und himmel saie. Wort zu vathen, er empflich ihren Mund
empffachen, sie fragten ja, mit diesem Zuseh: wir haben Morgens
und Abends, in ermahnte sie, Morgens und Abends und allezeit
nachschaffen, als manne Christen, zu wandeln, und ordentlich in
der den big ihren megnanten Gärten zu leben; kann so lorn
man schlich erforschen, ob ize Morgens und Abends Gabat empflich
und nachschaffen sie oder nicht. Da in von dem laiden Christi
und dem was man schreiben an ihn, mit ablesen in einem haufe
versammelten Christen geratet hatte und einen kalanguen-
Träger, so bis dato mit seinem gottlosen Leben und viele vort
trübselichkeiten gemacht, erst bestrafit, bestrifte in einem alten
vom fieber brand lügnanten Mant; der alten bezeugte, auf mich,
na an ihn gefesselt Trage, das er zuu sterben molte, in der,
schreie ihn den ymanen zusammenhang zwischen dem was man
schreiben, an den folger, so für die dünde zu gehen wolt geston
ban

Ermaunung
an E. Christen



Das ist, und Vergabung der Dinten durch Ihu allein, ohne weils
 Ihu er nicht sagen konte: ich wille gern sterben, sondern sagen
 wils: ich wils sterben, wenn ich an das Sterben denke.

Gelehrte mit einem
 Muhammedaner.

Vom 8^{ten} Martij kam ih. N. mit einem vornehmlichen Hofmann die
 der Oberst vor dem Hof in ein Gespräch, als ih ihu fragte, ob er
 in seinem Glauben eine gute Nellen für ihn gefalt hätte. Ih antwortet
 nämlich, das gemöthliche Malabarische Compliment zur Antwort,
 das er durch mein Tunniam, d. i. durch meine Tugend, die ich
 mit Guntt eine gute für ihn gefalt. Ih lafste sich gleichwohl
 ungehindert mit ihm ab, indem ih nicht das geringste
 zu befragen. Er fafste fort in seinen Complimenten, und fragte
 er wofür ja ihm nicht von mir; gleichwie ihm eine wofür
 die Dime seinen Gernut dem mit thilte mit Tobay. Er, als ih
 ih fragte, das Gleichniß paßt für nicht; alles mal er sich im
 gültig empfangen, ih ein Dagen Gottes. Er fragte, daß er wohl
 solches nicht, allein Gott selbst seinen Dagen unter der
 Verpfändung, daß man ihn fürchten und nicht seinen Gaboten
 sollen. Ih: das ist wahr, aber eben deswegen, daß ich
 Muhammedaner sind Dagen nicht würdig, weil ich nicht nach
 seinem Befehl sein soll. Er wolle wissen, worin ich
 indogemain wider Gottes Gabot stände. Ih: das
 ist, daß ich nicht den Muhammedaner und nicht den
 Mahabi anfangt, wie Gott zu ihm befohlen hat. Er: was ist
 denn zu erst von Gott befohlen. Ih: Adorn und
 Lue, wie ich nicht. Er: was denn
 vorher. Ih: was wundernde über solches
 Frage, die Dime Gernut in Gottes Wort
 hätte, fragte, daß er wofür die Gabot von
 Muhammed meinen würde, was maler er vor
 allen zu erst befohlen worden; er sollte
 aber mir davon gedenken, daß Muhammed
 etwa vor dich findet, daß von einer
 Gernut Gabot an worden. Er: so hat
 denn nicht vom Muhammed im Worte
 Gottes geschrieben. Ih: auch wirklich
 nicht ein Buchstabe; bucht mir
 solches Kind maget Langan, sondern
 mit Gernut bezeugen werden. Er: ich
 halt doch zwar verpfändung Offenbarungen,
 die ich das ist mit einer Testament
 nennt, was ich. Ih: in der
 Dime sind die Dime sind

Der Untertan hat befahlet vornehmlichst, daß Gott im alten Testament dem Heiland der Welt, Jesum, versprochen, und daß dieser im neuen Testament als geliebter Heiliger wird. Er wolle mich darinnen sagen, daß auch von Muhammed, als dem letzten Propheten, diese Sache nicht ist. Ich sagte, daß es nicht fortgehen wird, daß die Augen nicht sehen, weil es gar nicht, daß von ihm, daß Muhammed nicht gesprochen, und ich nicht in den Augen, daß Muhammed kein Prophet ist. Er: was ist das, ich habe ihn ja selbst einen Nabi genannt. Ich: so habe ich nicht gesehen, weil sie ihn so nannten, ich habe ihn aber nicht gesehen, man Er: was ist das. Ich: so habe ich gesprochen, einen Nabi oder nach dem Propheten. Er: ja. Ich: es ist aber Muhammed ein falscher Prophet. Er: was ist das. Ich: weil er die Vielverehrung verachtet, die auch heilig ist, daß Gott im Anfang der Welt, ein Weib geschaffen, und daß diese Frau, nicht mehr sein, als ich sage, was die Verneinung der Menschlichkeit, die nicht ist, ganz zu einer Zeit nötig, so war es im Anfang, nötig, so war es im Anfang der Welt, und gleichwohl, daß Gott dem Adam ein Weib. also ist das Gottes Willa mit der Ischabi Frau. allein Muhammed hat dagegen nicht nur durch geschickte Erlaubnis der Vielverehrung, sondern auch durch sein eigen Verlangen, sich zu erheben, und seine man darmit geringen seinen mollenigen Dorn erheben. Ischabi hat sich nicht zünftig gelobt. Er war, im hat er nicht geschickte, sich nicht alle, so ich anfangen, und nicht geschickte bleiben, dann sein Weib und Verbild ist ein Befehl. Ich: nicht, das folgt nicht, er hat den Heiland nicht verworfen, sondern einen jeten in sich selbst gelassen, nach seinem Verstand, der in zu handeln, daß es also, er sich weiter dünde ist in dem Heiland zu sein, noch nicht eine Tugend, außer dem Willen zu bleiben. Er hat es aber vor gut, magan das nichtigen Gelingen, nicht, allein zu bleiben. Allein die Vielverehrung hat er verboten, welche Muhammed erlaubt, und ich magan ein falscher Prophet ist. Er: so magan man nicht verstehen. Ich: ja, was ist nicht, es sind wohl mehrer Dinge, die

in er just hat gegen thail von ihm gulten, so Israbi gaboltan, e.g.
 da er gesagt, das seine finger oben wasser, durch die blöße von
 kundigung hat er theil Gottes, die christliche Religion zu breiten solten,
 so hat Muhammed mit dem Degen in der hand die Lanta zu sich
 von Religion zu zwingen, und nicht hat wegen finger in thail, weil
 das nicht erin prun. Er: da sich also Gottes Befehl gemaß, und der
 Ungesonnenheit nicht geschafft worden. Ich: ein jeder Wort der mich
 darüber horte sich nicht, so auf Gottes Befehl berufen, und der
 nächste Tag für alle Ungesonnenheit, ist der jüngste Tag, ja
 nabi kommt, und die hinfür alle die sündigen heuergeliebt
 gesonnen werden, ist aber noch die Zeit der Gnade und Leben
 wenig, die Gott der Menschen sündet, und auf ihre Sünde wartet.
 Er: wolte mich nicht all wahr annehmen, das Israbi zu wissen
 kommen würde, obgleich sonst man von ihm solches zu gese
 hen. Ich: was ich ihm, der dasen parat, noch zu thun, ist, um er mit
 dem ungeschulten sich abwaschen könnte, das Muhammed ihm was,
 was freiset sich, und das er selbst nicht am Ort der Dauligan
 sich, sondern in der Hülle: Ich: hing hab ich, um zu beten, und den
 Muhammed zu besuchen, und gleichsam die selb all eine Gottläste
 rung mit einigen präfabing-formulen ab zu lassen. Ich: sagte ja
 ja, dabei nicht mehr bleiben, was nicht an den Israbi geschicket,
 der mich verdrust erwidern, daher er sich nicht in die zu waschen
 sollte, und nicht auf jemand der mich zu waschen zu bleiben. Er: wolte
 zu leicht noch einen hundert machen, und fragte, ob nicht nicht den
 Israbi für Gott gulten. Ich: sagte, das sich eine sehr wasche, seit
 davon man er würdlich und unstandgütlich nicht, ist, so wir
 um wegen Abund Zeit von einander scheiden müßten, liest sich solches
 nicht vorstellen, er sollte ganz gesondt, welches er zu hause er
 magen und waschen könnte, und wenn es ihm gefällig, könnte er mich
 auch besuchen, so mir all dem weiter davon mit besprechen wolten.
 Und damit waschen von ihm um den, so mit in jenen Galatza
 waschen wolte mich bezeichnen, um Wort der Gnade zu bezeugen, und
 Annäherung göttlicher Gnade zur Verkündigung ihres Dales in der Wasche, Abschied.

II D22: 1

San



Am 10^{ten} Martii haben zuweilen von uns einen unserer Collegen
 in der Allee mit einem zehnfachen Ländchen verbunden am. Wir haben noch einen und
 andere Zusammenkunft hinzu, um zuversuchen zu sein, sollte Wünsche für Wieder-
 bringung. Nach der Stadt begabente mit ein Hande, wir suchten ihn
 vor, um er ein Verflechten der Velle sey, und nach für Strafen er
 sich darüber zu zeigen würde so es ging, nach, seiner Art, ohne Gefahr,
 alle ein Altes davon.

Conferenzen
 haben.

Am 11^{ten} Martii wurde in unserer Familien des Examen
 gehalten, nämlich vormittege in der Anbahn, mit Nachmittage in
 der Klagen des. Ordentliches Wissen, pflegte ab im Januario von
 halten zu werden, aber wegen vieler der zehnfachen Kolonnen
 Hindernisse bittigste hat uns zu aufgeschoben werden. Man hat
 der Befragung und durch einen Brief bewirkt, dass gleich mit
 Werkstoffen in der Bekämpfung Gottes mit jüdischen Willen. Der
 Herr unser Gott, mache in ihnen alles was, lebendig und frucht,
 das zu ihnen und anderen Zeit.

Examen der
 Familien.

Am 12^{ten} Martii, Auftrags von uns, guten Freunden in Sadras,
 patrum missionen, dort für ganz Tracts Episcopatus, ganz ganz,
 Tel. Göttern und ganz Aufzucht, alle in holländischer Sprache
 gut, gut. Der Herr lasse uns bittigste, wie gut, gut,
 hat werden in aller derjenigen, dass, diese Briefe lesen wird.

Briefe nach Sadras,
 patrum missionen.

Am 15^{ten} Martii, zehnten zuweilen von uns in unsern Porreien,
 geben Charakter mit einem D. G. G. von ihnen nach oben
 gehen. Er suchte sich sehr zu bewegen, und selbst zu, das
 er mit den anderen Missionarien Bekämpfung, gab, mit alle Dingen
 von Leben, so er vor ihm, noch von ihnen, gab, hat. Wir bei
 zehnten ihm, das er vor Gott desto strafbarer wäre, und vor
 ihm von aller Ehrsucht, mit jüdischen von Göttern der Göttern, abzu-
 sein, und sich zu dem was, Gott zu weihen.

Conferenzen
 in dem Kloster.

Am 16^{ten} Martii, des Einber tritt unter Anwesenheit und D. G. G.
 noch immer fort. Von ihnen, haben in der Allee und seine sehr malaja an
 manchen Orten ganz Familien zu, weil ab zu einem Ländchen, der
 den Flage, Medicin, selbst. Unter unsern Brief-Ländern haben aber

Grassländer
 haben.

17/10/61



Trüglich Amdor daran die der galagan aber durch göttlichen Dargen
 mit Medicin ist bei jähre künde gestorben. Von der Gländen ist auch
 noch künde daran gestorben in die Fröigkeit geründet worden.
 Außer jenen von uns, welche der Herr bisher bei Gafentheit er
 halten hat, haben wir übrige alle daran laborirt, der einer mehr
 und der ander, der ander weniger. Zwei von uns haben noch jähre
 hat Einber. Auch ist unser Herr Doctor Noth davon nicht ganz
 lich verpfandt gelieben.

Unterredung mit
 einem Königlichem
 Eristen.

Am 17^{ten} Martij, hatte ich eine Unterredung mit einem Königlichem
 Eristen hier in Compagnie stunden. Ich zögte ihn alle
 nöthigen Puncten, worin unsere Evangelische Kirche von ihrer
 brüderlichen ist, und weil er tauchlich lesen mit verfahren kam, gab
 ich ihm D. Henschmiets Tractatlein von dem grossen Vorzuge der
 Evangelischen Kirche vor der Königlichem handelt, ihm vorzulesen mit.

Handschrift von
 den Verordnungen
 der Rajanaicken.

Am 20^{ten} Martij, der Eristen Rajanaicken mahlet, daß er ein
 nige kleine Reizen von einigen Tagen im Tempel der Freundgassen,
 und hat die viele Galaganzeit gehabt, um darinnen die Worte Gottes
 aus zu sprechen. Außer den Festen-Entrostungen an den Sonn-
 tagen halt er auch einige Entrostungen vom Leiden Christi in
 Freytagen an, und hat mit demselben sich dazu freywillig ein
 finden, daran doch manigmal 15 bis 10. Ich verpfehlen sollende die
 Hauptgebräuden mit Thragappen geben, und fort zum
 der Catechet muß die Zeit bei der Schule anhalten und zu sorgen,
 was die Kinder Lernen von dem nöthigen Wissens der Christ-
 lichen Religion zu unterrichten. Insonderheit hat er in Gagan
 macht einer grossen Menge vom Catech-Geistlichen, in magen
 nicht handelt sich verpfehlen gehabt, um seinem Namen Testament
 verpfehlen sollen, so sich auf ihre Umstände geschicklich angepasse
 gan und verläßt. Die haben aber darüber halt ihnen zu lassen um
 unmöglichen wegen, dem grossen Heil nach nicht gehalten. Einige
 Könige haben den Eristen ein mit untermacht gegeben, einige
 Gelehrte mit dem alten Testament e.g. die Moses it: die Noach zu
 verläßnen, sind eine Königlichem Suttiner, Eristen hat durch die Zeit bei
 dem

Kommern, welche Geschichte allest in der Bibel zu lesen, und obgleich Raja,
 raicken ihm vorgestallt, daß er bey uns nicht einmal hazardiren
 müßten, hat er doch nicht von seinem Begabren abgestanden; daher
 er ihm solche geline von dem besten Zustand sagt der Catechet,
 daß der König Gaharaj im Marrawer-Land ein Fortschick zu
 selbst zu unterstutzen, mit gewisse Projecta anzuführen sich noch
 anstaltan. In dem Abend wurde mit Anwesenheit der
 Obrigkeit ein Slaven-Händler hat in Grund gesprach.
 In Malabara, eben als muß als ein Briten-Geist an weil
 sie ein solches Manuffen, als Klampanadaban einen ersten Geis,
 al haben, indem sie nunmehr einhala Fortschick durch manufällig vor,
 sgründungen erst zu sich lohn, und Bibel-Ordn oder Geist ein sich
 vor bey bringen, davon sie einige Zeit gantz rüßter sich lohn,
 daß sie sie sich führen können, wosie sie wollen. Die einigen
 Geis sind auch einige unseer Christen mit dem Lande auf
 der Weise verführt worden, da aber, wann sie wieder zu sich
 gekommen, sich zu und adressirt, und da wir auch von dem
 Herrn Comendant loß gabten haben. Im folgenden Tag
 ist noch ein anderer Slaven-Händler hat wieder gewissen und
 verfahren worden.

Geisiger Geis
von Gaharaj
Geisiger Geis
Geisiger Geis

Im 11ten Martij bat man mir die Morgens ein Oles von dem
 Eundstücker Baron, dahin er mir mit ein paar Worten die
 Sundurapandienpadnam, einen Ort im Marrawer-Land, be-
 rüßtet, daß er wegen der Bringe Anweise noch seine hinterriß ge-
 sagt, sich aber ein paar Tage sehr schwer im Laibe befand. Die
 sein Rasenilleg aber kann zwei Geismant, so in sind sie sie,
 zu schenken Kaufmann Gaharaj nach dem Marrawer-Land
 gegangen, und brachten mit von ihm ein versiegelt Oles die
 Ramadaburam; da er sie auch dem Morgens anstaltig worden:
 dahin er mit berüßtet, daß die Anweise so groß, daß er seine
 von unseer Christen anstaltig werden können; weil sie alle
 flüßig worden, daß habe er mit manfamen Geis geachtet, und
 wolle er auf den Geisern selbst noch forren gehen. Et möge sich
 recht

Geisiger Geis
von Gaharaj
Geisiger Geis
Geisiger Geis



alles sehr schön, und das Wasser fließt, weil es besser nicht genug
 ist, um mehrere Dörfer nicht zu bekommen. Er befindet sich
 auch sehr hoch, und sehr ein Stück vom Blut-Lauf, so der Fluss
 durch ihn, und lässt sein Wasser, nicht mitten unter den Umständen
 und Troubles fortgehen, und bringen ihm den selben wieder zum
 gehen lassen. Sinnatambi, Gehülfe bey der Stadt - Quintin
Referista, das der Hände in Ischeladi, welcher vor ein Flavate
 ganz ein groß Lebend ausgegangen, und unsere Christen davon
 einige christlich in einer Familie am Ende von einander ge-
 worden, durch die nicht können wollen, sich grüßlich auf sie zu zeigen,
 plötzlich, ohne vorher gefundene Handlung, ingerast worden, weil
 dass ihm diese wollen sich noch nicht zur christlichen Religion
 begeben, doch haben sie nicht eine Christen und ihren Gau zu
 gestossen, wie sie vorher thun wollen.

Am 2^{ten} Marty. Shinnapper, Unterstaats in Ambagonam,
 ist im vorigen Monat besser unter Christen und Gärten fortgegan-
gangen, und hat sie zur maßren Erleuchtung zu Gott, und an dem Gott
wohlgefälligen Wandel, er erweist. Als er in Madagacudi in
 die christliche Ordnung gegangen, hat er zu einigen Christen ge-
ragt, das es nicht billig sey, das sie ihren Gott und ihren Wasser nicht er-
lassen lassen, weil ihre Wasser wollen. Die haben ihre aber auf
ihnen fortwäh kommen Tandaram geantwortet, das er mit ihm
von der Religion reden sollte, der aber antwortet, doch ist
fortwäh zu erweisen, indem er gefragt, ihre bedeut den Saramejuren
zu ihnen wie den Saramejuren. Als aber der Erbschaft den Saramejuren
hat was ihnen Gott erzählt, und auch ihre Saramejuren sollte erklären,
und ihnen gezeigt, wie sich sollte finden wagel bey ihren Sarame-
juren, und den übrigen Götzen bestanden, indem vielmehr in
alle den Saramejuren, hat der Tandaram antworten missen,
und ihre Christen haben gefragt, das er nicht haben. Indem
was ist Sinnapper zu ihnen antworten indem indem wal-
den ihre best indem ihnen. Das er ihnen antworten mit vielen
Gründen und unter vielen Gelegenheiten ihnen Gott und ihre geflüßet,

Ein große
 nicht glückl.

Was nicht von
 dem Kath. Erbschaft
 haben.

im die Kranke für ein gebühret, alle Eßkan mit Eüfel mit Wasser
 gereinigt, und all gaganwürdig mit Ringen gereinigt, und nicht gelast,
 sie solten da mit sie graben, so müsten sie finden, womit der Kranke
 befaht worden. All sie nachgehörst, so haben sie eine kleine irrdene
 Esale, im Tagin Zung, ditha von dorten Quosan gefundten, die aber
 moß noch jannu Fötung darin gelommen. Ob es gleich ein Käse mit
 dacht, so ist der Patient doch noch ein vor dem gelindem, so wird an
 seiner Anstalt gegerichtet wird. Indessen haben die, so solch mit
 angesehen, die Häubter sehr bewundert, daß er alle Götter sehr
 vieler Namen. Hiermit hat der Catechet ihnen vorgestellt, daß
 es alle Götter sey, daß der wahre Gott auf solch Weise sich nicht
 sehr bringan laße, daß er von ihm Götter, so er mit Namen ge-
 nant, unwillig unterstehen, und an allen Häubtern einen Gott,
 el haben so im Cudtanaller hat er außer dem Christen, so moß ihnen
 als Muhammedanern Gottes Wort verkündigt. Von dem letzten
 hat ein Fachir die Beschneidung-Geister in dem Fall der Engel und
 erhan Illusionen mit sehr abgezeichneten und zum Haile sinnlichen Ge-
 bürn vorrangig, welches aber, nach der Beschreibung Moses, ob
 ihn er züßlet, so ihnen ein sehr moß gefallen, doch aber, solch nicht
 zu lassen, die sich zuwenden wollen. Im Ursprung des Sinnen-
 pen noch Cudtanaller gelommen, ist, mit der Maniacaren die
 selbst im fern Muttschawri sein Hand zu bewein unterlegt, ob
 gleich die sinnlichen Sinnosur ihm den Platz angewiesen, und
 freigeit gegeben davon zu bewein. Im vorgabrische Ursprung ist
 gewesen, daß das Hand der Gurens Jagoda Himmelische Form.
 Da sie aber ihm Vorstellung gaben, hat er sich gefallen lassen,
 ein noch einig Holzwerk dazu gegeben verfertigen, wie moß
 er formal eines auf ein dem Zimmermann sehr verbieten
 lassen, davon fort zu verbiten, und nicht Sinnappen, daß es nicht
 davon gesehen, immer mo möglich, einige Fano auf solch Weise anzuh
 gesehen. Mutte, der Unter-Latent in Tirupalaturey, hat ein
 einigen Romischen Himmelischen Eingang gefunden, indem sie sich
 Haile im fern Guter erfürst, Haile verlangt von ihm prästigen.

Euf

Laßon zwischen ihm und ihnu rauch brünstat zu werden. In auß
 gefasener Samuler sat bei einer gewissen Galaganfist gegen ihu
 bühret, daß er aßmaße, als er einige mase in Firupalaturey sein
 nam Fortrag gefort, sein Mäigung zur Efristlichen Religion ver-
 schreit: da ihf aber wieder verlosran, nachtem er zu einem andern
 Ort gekommen, wo er nicht so Galaganfist sabu, Gottes Wort zu
 hören. In andern Orde aber sat gegen imforn Mutter gestanden,
 daß er von sigend auß nicht im Thulal noch in Johan eingabent sabu, weil
 er ihf bei einem Efristan aufgalalt, und von ihu gefort, daß er ein
 wahres Gott sey; er wolle ihm auch offentlich zur Efristlichen Religion
 werden. Deshalb dafu sat im gläubig verpforsen: malisey, weil er
 verpforsen darsen vater laug ihf in den troubler mit Sanderfahits
 besandten Luffen, in Muhammedaner zu mardant und in Efristandung
 zu zu vermanen, malisey ihu ihm lait sey. Er wolle gerne ein Efrist-
 lich Mägersen sigereffen. Verpforsen dardaran, so forim Götthe
 galsen, sind von im Götthe, wann sie auch mal von ihnu begher-
 rat sabu, auß den Trug der heimlichen Religion gefort, woru
 für einige sollen mit guter Hofnung über zungat mochten zögne
 doch wird gemaltet von einem, der abgefallen gewesen, daß der ihf
 auß einigen Orde. Götthe forchlich befehret, sein begangene Sünde
 bekennt, und unter jesulischen Dantsen sich gefürcht, geforsen,
 pforsen. Das gute Götthe gese allerdies verriren und in verlosran mase.

Monat: Winter
Almoft.

In dem Nachmitheg mirden die Almoften unter die Armen Wilt
 man und Magfener theilt, wobei ihnu die Historie sat diesen Mann
 mit und Lazari zu Gemute gefort, mirden mit hütze gefugter Ver-
 mahnung, daß sie sich nicht laßten, nicht über in der Armut, sondern
 auch im Glauben, in der Gedult und Zufriedensheit mit dem gering-
 sten Gaben, stillen mardan, so zu sein mit bleiben solten, und erge-
 bungen Trost, daß sie eldenn auch nach hütze zeit zum vorseh
 im übersehenn, liffen Gerniß der Gnade Gottes kommen müchten.
 Ihroer Hofffater aber müsten sie die nange sey, sondern
 Gott bitten, daß er, an ihnu seht, räusslich ihnu alles vergelten
 wolle.



Am 24^{ten} Martyr und die vorigen zundig etzge selbe ist, in mich
 magen der Samulijßen Kinder, so purgieren mich in der Porcia
 rissen dieula einfallba, vorstehende Galgenzeit mit Christen und
 haiden im Wort zimtzeit isser Dula zu warten. Luan haiden da
 macher, sich nicht sarnen Gott, himmel über fern mit dessen Willen
 zu widerstehen. Eine haiden Christen erwaite, sich im Gabot zu
 Gott zu wanden. Eine andere alte mit dem Tode nahe stehende Wittwe
 schenke mit ihrem Gortzen bay Jafu zu sein, mocht sie mit macherem ga
 haidat munde.

Uebung d' Ding
 mit Christen und
 haiden.

Am 25^{ten} Martii. Suamitaser, Gafulle in Tatterer, machet in
 seinem monochlisam Christ, das obgleich das Gaiden in seinem
 district viele haiden mag garissen, und noch mag wisse, das ja
 noch nicht zum Neustandten, zur Verlesung der haiden haiden und
 Annahmung der Christlichen Religion sich wollen überretten und
 bringen lassen, sondern, noch wie vor, hülfe big ihnen, ihnen
 Götzen und Tüfeln, sich mit dem Christ. Namen der unterfor
 leisten. An diesem Ort, geben viele vergläubten Götzenstines mag
 gestorben und anstehenden Götzen, eine aber in seiner Christen
 nach sich mitten unter solchen Töthen unbrochset gelieben, mal
 der der Gafulle ein gutat Zankweid giebet. seiner in seiner Christ
 sein ist, da ist der feiber angefallen, von seinem alten, geistlichen
 mit atmal angestehenen, woffelabunden Brüter mit dieul Vorhan
 und Fingeln über tractiert worden, die Christliche Religion
 zu verlesung und zu verlesung, er hat sich aber, Gots Lob, him
 standhaft bewiesen, und mit 4 Wochen und Warden bezogen, das
 er, alles ihm angestehenen, Anfüge, ofuganzhat, sich himel magat
 von der satenbau Masafait munde abbringen lassen. Er ist
 ofun sonderliche Medicin zu gab ranssen von dem feiber mit dem
 Dindu ganzan, das singagen zimt Brüter von selben begriffen und
 alindiglich rasen gafafsen ist. Der Gafulle im Madewipat
 namtsam Exise, Mutu-schawri, hat in mit ihm Catteraller sein
 die Christen und haiden, er hat sonst schon angazungen Dindu, plaid
 sig byorgat. Die haiden selbste werden atmal anstehenen
 lob

Suamitaser
 in Tatterer
 wie er ist.



Lesen sie in fragen ein, und bekommen inder mehr Überzeugung
einige haben verprochen Christen zu werden. Der Gehülfe ist mir sehr
Dage hand gemacht.

Unterredung mit
Hofrath Lichten
mit Gaste.

Am 21^{ten} Martii. Da ist N. Pauli Mollipaleiam jung, bejuchte ich
mich von unserm Episcopo, so aben an demselben Tagemit einer sehr
nischen Rede, die verprochen hat, bei der ersten Gelegenheit vom
Heimathland ab zu treten, Gottesdien zu thun. Do bald sie mich von fern
sahen, kam so wohl unser Gehülfe, als auch der Bräutigam, mit
junior Bräut mir entgegen; ich ermahnete dieselben, bei ihrem
Sawewejuenukku-istotiram, daß so fern ihr Zustand solle
von dem Labandigen mit mehren Gott heiliger gesegnet werden,
so müssen sie ihre Gottesdien nicht in dem Labandigen und werden
ihnen singen, sondern in dem mehren Gott und junior Quade als
Lama sein, die sich sinne Wort zu erlernen und ihu mit die
nach christlichen und gottlichen Wandel beständig zu stehen, sich
vom gantzen Irthum trennen. Die bei dieser Heirat er
machte, die unglückigen Johan, und die gottlose Wesen der
Heimathland zu verlassen, und den Allmächtigen Gott ihu Disposer, als
ihren einzigem Herrn Vater und Versorger zu erlernen und zu Dien
men, mit dem Entzügen, man solch nicht mit sich der Zeit zu magen,
ja nicht gesehe, ja, als Verräther Gottes, die Strafen der göttlichen
Gerecht in der Freigheit werden liden müssen. Die sie alle zu stille
sprachen, und damit alles mal ich sagte (wie ich schon) approbirt
fragte ich, ob das Lama Kind, so mir ganz nahe stund, einen Vater
hätte, und ob derselbe Labandig oder todt wäre, wozu sie antwort
eten, daß es amorf lebete; labet er sagte ich, und ist er mir die
Lief der wackre Vater des Kindes, was meint ihr denn, man hat
Kind molte singen, und sinnen Vater auf den Mund schlagen, ihu
in sein Angesicht seuen, und auf solche unchristliche Weise ihu vor
zustand und von sich stoßen, wäre solch Dacht? Die sie zu mir
sagten und vermainten, daß solch Vorwissen der Kindes eine
große Sünde wäre, wachte ich die gehörige application auf sie
und alle Heirath, die aben auf solche Art sich gegen Gott ihu gestellt

II D 22: 1

204



